



Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@graz.at
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

Betr: Arbeitsgruppe „ARGE City“

MÜNDLICHE ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Gemeinderätin Dr. Karin Sprachmann
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 13. Mai 2004

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Dass der Alkoholmissbrauch ein eklatantes gesellschaftliches Problem darstellt, ist unbestritten. Doch nicht alles, dem unter dem Deckmantel des „Kampfes gegen den Alkoholexzesse“ in mehr oder weniger emotionalisierender und emotionalisierter Weise der Kampf angesagt wird, ist ausschließlich auf Verordnungsweg gegen Alkoholexzesse zu lösen. Seien doch auch jene, die jetzt eine Verordnung gegen den Alkoholmissbrauch auf Plätzen und in Parkanlagen einfordern, endlich einmal ehrlich: Sie sehen wahrscheinlich nicht im Alkohol das Problem, sie sehen wahrscheinlich nicht einmal generell in Menschen das Problem, die nach zu intensivem Alkoholkonsums auf Plätzen und in Parks zu sehen sind. Eine solche Verordnung zielt wohl eher direkt auf eine ganz bestimmte Gruppe von Menschen ab - egal, ob diese alkoholisiert sind oder nicht. Einer Gruppe von Menschen, die sich eben ganz bewusst anders kleidet und anders gibt, weil diese Menschen anders wahrgenommen werden wollen. Diese Gruppe auf Grund ihres „Andersseins“ in ihrer Gesamtheit als AlkoholikerInnen abstempeln zu wollen, trägt jedoch weder zu einer Versachlichung noch zu einer Entemotionalisierung des Themas bei, wie dies unser aller Ziel sein sollte, wenn wir das oft zitierte Miteinander wirklich ernst nehmen wollen. Nein, im Gegenteil: Dadurch werden gesellschaftliche Unterschiede sogar vertieft, dadurch wird die Ausgrenzung intensiviert, das schürt zusätzlich Ablehnung wie auch Angst und Emotionen.

In diesem Sinne wäre auch eine so genannte Verordnung gegen den Alkohol ein Weg, der in Wirklichkeit überhaupt keinen Lösungsansatz darstellt, sondern auf Populismus fußt. Und das lehnen wir ab.

Dennoch sind wir uns alle auch in diesem Haus der Dringlichkeit dieser Problematik bewusst. Und zwar nicht primär oder allein des Alkoholmissbrauchs wegen, sondern auch in dem Sinne, dass sowohl die Grazerinnen und Grazer als auch Gäste der Landeshauptstadt sich in dieser Stadt wohl fühlen und geborgen fühlen, wie auch jenen Bunthaarige ihr „Anderssein“ zu ermöglichen.

Einiges ist in dieser Hinsicht, speziell was Beschäftigungs- und Sozialprojekte betrifft, bereits passiert. Manches, wie etwa die Lösung einer Raumfrage, ist jedoch noch offen und könnte ganz wesentlich zu einer Verbesserung der Situation beitragen. Vor allem geht es ja darum, die Vielzahl der Ideen zu bündeln und in ein konkretes Projekt zu gießen – doch dazu bedarf es dringend einer Versachlichung.

In diesem Sinne stelle ich daher Namens der Gemeinderatsfraktionen von SPÖ, KPÖ und ALG an Sie sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

Anfrage

ob Sie bereit sind, angesichts der Dringlichkeit dieses Problemfeldes ihrer Koordinierungsaufgabe als Bürgermeister nachzukommen und an dem nächsten Arbeitstreffen der ARGE City, die sich dieser Problemstellung annimmt und deren Einladungen Sie bisher nicht nachgekommen sind, teilzunehmen, damit unter Beiziehung von ExpertInnen und Betroffener – abseits jeglichen Populismus – in einem sachlichen Klima konkrete Lösungsansätze erarbeitet werden können.



Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus

Telefon: (0316) 872-2120

Fax: (0316) 872-2129

email: spoe.klub@graz.at

www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

Betr: Dienstbeginn Reinigungspersonal

MÜNDLICHE ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Gemeinderätin Edeltraud Meißlitzer
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 13. Mai 2004

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die Qualität der Reinigung unserer städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen, die durch MitarbeiterInnen der Liegenschaftsabteilung durchgeführt wird, ist unbestritten ganz ausgezeichnet. Dies kommt sicherlich auch daher, dass das Engagement unseres Reinigungspersonals sehr groß ist.

Umso bedauerlicher ist es, wenn erschwerende Rahmenbedingungen die Arbeit behindern. Denn ein Teil unseres Reinigungspersonals muss bereits um 4 Uhr früh die Arbeit aufnehmen – und dabei trifft es primär Frauen, die meist zudem noch teilzeitbeschäftigt sind. Was dieser frühe Arbeitsbeginn bedeutet, kann wohl nur jemand nachvollziehen, der selbst davon betroffen ist: Denn zu dieser frühen Stunde haben die öffentlichen Verkehrsmittel ihren Betrieb noch nicht aufgenommen. Und angesichts der auf Grund der Teilzeitbeschäftigung eher geringen Entlohnung haben auch die wenigsten die finanziellen Möglichkeiten, sich ein eigenes Auto zu leisten, um damit zum Dienst zu kommen. Denn, überspitzt formuliert: Hätten sie dieses Geld, wären sie sicher nicht auf einen halbtägigen Putzjob mit Arbeitsbeginn um 4 Uhr früh angewiesen. Die Folge ist klar: Mangels anderer Alternativen sind oft die Angehörigen, die Väter, Mütter, Freunde oder Ehepartner angehalten, die Kolleginnen um 4 Uhr früh zur Arbeit zu bringen. Was natürlich eine zusätzliche familiäre und finanzielle Belastung mit sich bringt.

Namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, im Rahmen Ihrer Koordinierungskompetenz

die Anfrage

ob Sie bereit sind, für die betroffenen DienstnehmerInnen eine adäquate Lösung zu suchen, wie dieser Dienstbeginn vor Betriebsbeginn der öffentlichen Verkehrsmittel bewältigbar ist, sei es durch die Beistellung eines Sammel-Taxi-Systems oder auch durch einen Abholdienst durch städtische Dienstfahrzeuge?



Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus

Telefon: (0316) 872-2120

Fax: (0316) 872-2129

email: spoe.klub@graz.at

www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

Betr: Parkkarten für Messezeiten

MÜNDLICHE ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Gemeinderat Klaus Eichberger
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 13. Mai 2004

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Dass die BewohnerInnen des Bezirkes Jakomini und speziell die AnrainerInnen im Umfeld des Messegeländes vor allem während der Messezeiten besonderen Belastungen ausgesetzt sind, das ist wohl eine unbestreitbare Tatsache – umso bedauerlicher ist es, dass hier Tausende nach wie vor vergeblich auf den lange versprochenen Wertausgleich warten.

Gerade während der Frühjahrs- und Herbstmesse ist natürlich das Verkehrsaufkommen in diesem Bereich enorm hoch – und angesichts des Umstandes, dass fast flächendeckend der Parkraum für die Messe genutzt wird, ist es in diesen beiden Wochen auch für die AnrainerInnen, überaus schwierig, Parkplätze zu finden. Aus diesem Grund tritt der Bezirksrat Jakomini bereits seit einigen Jahren an die Messe heran, um für die AnrainerInnen auf den diversen Messeparkplätzen Abstellflächen zugestanden zu bekommen. Dies war auch im heurigen Jahr wieder der Fall – der Bezirksrat, also die Fraktionen von SPÖ, ÖVP, KPÖ, FPÖ und ALG ersuchten gemeinsam die Messe um derartige Ausnahmegenehmigungen. Und schlussendlich wurden dem Bezirksrat von der Messe immerhin 35 Ausnahmegenehmigungen zugestanden, die – laut offiziellem Bezirkratsaushang in den entsprechenden Häusern - am 28. April im Bezirksamt verteilt wurden. Soweit, so gut.

Umso größer war bei vielen das Erstaunen bis Befremden, als in den selben Häusern kurz darauf ein Aushang der ÖVP-Bezirksratsfraktion auftauchte. Darauf verkündete der ÖVP-Bezirksvorsteherstellvertreter Kraxner stolz, dass es der ÖVP-Bezirksratsfraktion mit Unterstützung von ÖVP-Stadtrat Rüscher gelungen sei, von Messepräsident Dr. Guido Held 50 Parkgenehmigungen zu erhalten. Und das Tüpfelchen auf dem i: Die Verteilung der ÖVP-Parkgenehmigungen fand eine Stunde vor der Verteilung der Bezirksrats-Parkgenehmigungen statt.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, ein derartiger Schildbürgerstreich, der ja sogar messeintern für Befremden gesorgt hat, macht natürlich nicht nur eine koordinierte Verteilung der Ausnahmegenehmigungen unmöglich: Denn die Intention des Bezirksrates, dass nach Prüfung des Bedarfs pro Haushalt maximal eine Parkgenehmigung ausgegeben werden sollte, um damit eine gerechte Verteilung sicherzustellen, wurde durch den ÖVP-Alleingang verunmöglicht. Darüber hinaus werden auch noch eine Reihe weiterer Fragen aufgeworfen: Sieht sich die Messe, das werden Sie als deren Aufsichtsratspräsident sicher beantworten können, als Vorfeldorganisation der ÖVP? Wie kommt es, dass ein Stadtrat einen gesamten Bezirksrat in einer für die Bezirksbevölkerung wesentlichen Frage offensichtlich weniger unterstützt als „seine“ Bezirksratsfraktion? Fühlt sich die ÖVP nicht dem Bezirksrat angehörig? Wollte man mit dieser Aktion im Vorfeld der Bundespräsidentenwahl – egal, ob bewusst oder unbewusst unterstützt vom Messepräsidenten Held - auf Stimmenfang gehen? Oder war dies vielleicht gar ein Pilotversuch – und ab Herbst bekommen die einzelnen Bezirksratsfraktionen vielleicht entsprechend deren Größe oder nach Gutdünken oder nach Wasserstand der Mur und Flugrichtung der Amseln jeweils ein Packerl Ausnahmegenehmigungen zugeschanzt? Oder ist vielleicht hier doch nur durch den Übereifer einiger Parteifunktionäre und deren Freunde ein – hoffentlich einmaliger - Fauxpas passiert?

In diesem Sinne stelle ich daher namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Anfrage,

ob Sie bereit sind, solche Unsinnigkeiten und Doppelgleisigkeiten, die letztlich eine wirklich effiziente und auch gerechte Unterstützung der anrainenden Bevölkerung konterkarieren, im Rahmen ihrer Koordinierungskompetenz und auch als Aufsichtsratsvorsitzender der Messe abzustellen?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 13. Mai 2004

Gemeinderätin Elke Kahr

Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Gedenktafel für den Schauspieler Karl Drews

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Bereits im Jahre 1988 wurde vom interfraktionellen Komitee die Benennung einer Straße nach dem Grazer Regisseur und Schauspieler Karl Drews vorgeschlagen. Karl Drews, der sich bereits Anfang der Dreißigerjahre der Arbeiterbewegung verbunden fühlte, ging nach dem Einmarsch der Hitlertruppen in die Emigration, aus der er jedoch bald zurückkehrte und sich am antifaschistischen Widerstand anschloss. Als Versicherungsbeamter getarnt reiste er im Land umher und schuf eine steirische Widerstandsorganisation gegen Krieg und Nazismus. Die Verbindung mit Wien wurde ihm und seinen Mitstreitern zum Verhängnis. Im Februar 1941 wurde er von der Gestapo verhaftet und im Oktober 1942 hingerichtet.

16 Jahre nach diesem Vorschlag des interfraktionellen Komitees ist es in Graz immer noch nicht zu einer Straßenbenennung nach Karl Drews gekommen. Dabei wäre dies angesichts des bevorstehenden 60. Jahrestages der Befreiung Österreichs vom Hitlerfaschismus besonders sinnvoll.

Ich richte an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens der KPÖ-Gemeinderatsfraktion folgende

Anfrage:

Sind Sie bereit, sich an die Leitung der Vereinigten Bühnen mit dem Ersuchen zu wenden, an der Außenfassade des Schauspielhauses eine Gedenktafel für den von den Nazis ermordeten Karl Drews zu errichten?

Dies sollte kein Ersatz für einen Straßenbenennung, sondern eine erste öffentliche Würdigung dieses mutigen Grazer Schauspielers sein.

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 13. Mai 2004

Gemeinderätin Elke Kahr

Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Ausschreibung der mobilen Pflegedienste

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die mobile Pflege in Graz soll nicht wie bisher durch die bestehenden Pflegeorganisationen durchgeführt, sondern nach einer Ausschreibung an den Bestbieter vergeben werden. Als Grund dafür wird das neue Bundesvergabegesetz angegeben, das eine Ausschreibung nötig mache.

Bisher haben die Pflegeorganisationen in Graz ihren Dienst zum Wohle der Patienten gut erfüllt, was auch durch die Qualitätskontrollen der Stadt bestätigt wird.

Die kürzere Verweildauer in den Krankenhäusern erhöht die Bedeutung einer qualitativ hochwertigen Hauskrankenpflege.

Durch Ausschreibungen werden aber die Pflegeorganisationen gezwungen, Kostenerwägungen vor die Sorge um die Erhaltung der Qualität dieser Hauskrankenpflege zu stellen. Das kann auch durch die besten Vorgaben in den Ausschreibungsbedingungen nicht zur Gänze verhindert werden.

Durch die mögliche Übernahme der mobilen Dienste durch große überregionale Anbieter droht ein Zurückdrängen des regionalen Bezuges in der Pflege und der Verlust zahlreicher Arbeitsplätze – vor allem für Frauen.

Ich richte an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens der KPÖ-Gemeinderatsfraktion folgende

Anfrage:

Sind Sie bereit, so bald wie möglich einen runden Tisch über Alternativen zur Ausschreibung der mobilen Pflegedienste einzuberufen, der unter Einbeziehung der betroffenen Einrichtungen stattfinden soll ?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 10. Mai 2004

Gemeinderat Martin Khull-Kholwald

Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Skateranlage Volksgarten

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Im Grazer Volksgarten wurde eine kleine Skateboardsportanlage aus Beton gebaut. Sie wurde nicht nur für Skateboardfahrer, sondern auch für viele Zuschauer zu einem beliebten Treffpunkt.

Kommt ein Skateboardfahrer bei bestimmten Manövern zu Sturz, so ist es manchmal unvermeidlich, dass das Skateboard aus der Anlage mit hoher Geschwindigkeit geradezu herausschießt. Gefährliche Momente, vor allem für zusehende Kinder, sind somit nicht auszuschließen.

Um mögliche Unfälle zu verhindern ist ein mindestens 150 cm hoher Sicherheitszaun, beginnend bei der Auffahrtsrampe, entlang der Außenkante der Anlage bis hin zur Zugangstreppe zu errichten. Außerhalb der Abzäunung ist so ein gefahrloses Zuschauen möglich. Mit geeigneten Hinweistafeln sind die Zuschauer darauf aufmerksam zu machen, dass ein sicheres Zuschauen nur hinter dem Zaun möglich ist.

Ich stelle daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister folgende

Anfrage:

Sind Sie bereit, sich dafür einzusetzen, dass die oben vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit der Skateboardsportanlage im Grazer Volksgarten ehebdigst umgesetzt werden können?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 13. Mai 2004

Gemeinderat Martin Khull-Kholwald

Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Linie 36 – Tiefentalweg - Verkehrssicherheit

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Südlich der Einmündung des Tiefentalwegs in den Neufeldweg befindet sich in Fahrtrichtung stadtauswärts die Haltestelle „Tiefentalweg“ der Buslinie 36. In Fahrtrichtung stadteinwärts befindet sich keine Bushaltestelle. Statt dessen befindet sich schräg gegenüber auf der anderen Seite des Neufeldwegs ca. 70 Meter entfernt von dieser Bushaltestelle eine Fußgängerunterführung. Die Fußgängerunterführung dient den Menschen, die östlich der Bahn wohnen dazu, die Bushaltestelle zu erreichen.

Leider endet die Fußgängerunterführung 3 Meter von der Straße entfernt auf einer Wiese. Weder ein Gehsteig auf der Ostseite des Neufeldwegs noch ein Schutzweg verbinden die Haltestelle der Linie 36 mit der Fußgängerunterführung auf der anderen Seite der Straße.

Da gerade an dieser Stelle des Neufeldwegs fast alle Autos nicht mit den vorgeschriebenen 50 Km/h unterwegs sind, sondern bis zu 90 Km/h schnell fahren, ist es unumgänglich, die Fußgängerunterführung mittels eines mit einem Zaun von der Fahrbahn getrennten Gehsteigs und eines Schutzwegs mit der Bushaltestelle zu verbinden.

Ich stelle daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister namens der KPÖ - Fraktion folgende

Anfrage:

Sind Sie bereit, sich dafür einzusetzen, dass die Haltestelle „Tiefentalweg“ der Buslinie 36 mit der gegenüberliegenden Fußgängerunterführung so verbunden wird, dass den Fußgängern an dieser Stelle ein gefahrloses Queren des Neufeldwegs möglich ist, und auch dafür, dass Organe der Bundespolizeidirektion Graz hier bald und regelmäßig Geschwindigkeitsmessungen vornehmen?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 13. Mai 2004

Gemeinderat Martin Khull-Kholwald

Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Geh- und Radwegenetz in Puntigam

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

„Es ist Ziel der Planung, ein in sich geschlossenes Fußwegenetz zu konzipieren, das sich an den potentiellen Fußgängerquellen und –zielen orientiert. Das heißt, dass diese Bedarfsschwerpunkte grundsätzlich durch Radiallinien zu erschließen sind, die wiederum großräumig betrachtet Radial- und Ringrouten ergeben.“

So äußerte sich Vizebürgermeister Erich EDEGGER am 9.6.1980 über die Planungsziele für ein Grazer Fußwegenetz. Interessant ist auch, was er damals über Radwege sagte: „Das Ziel der Planung ist ein geschlossenes Radwegenetz, das aber nicht zwangsläufig mit dem übrigen Straßennetz übereinstimmen muss, da der Radverkehr von anderer Struktur als der Kraftfahrzeugsverkehr ist.. So muss das Radwegenetz in seinen Maschen möglichst den Luftlinien zwischen den Bedarfsschwerpunkten folgen, während man den Autos auch größere Umwege aufgezwungen werden können.“ Soviel aus dem Sachprogramm Verkehr aus dem Jahre 1980.

2004 sind wir in vielen Bezirken so weit von diesen Zielen entfernt, dass es höchst an der Zeit ist, einen neuen Anlauf zu unternehmen, um Graz gerade in den Randbezirken für umweltfreundliche Verkehrsarten attraktiv zu machen.

Ein besonders krasses Beispiel für fehlende Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer ist der Bezirk Puntigam. Hier gibt es selbst an stark befahrenen Strassen, die allesamt durch Wohngebiete führen nicht einmal Gehsteige, geschweige den Radwegeverbindungen. Selbst Bushaltestellen kann man zum Teil nicht gefahrlos über einen Gehsteig, sondern nur über einen schmalen Streifen zwischen Zaun und Fahrbahn erreichen.

Puntigam ist einer jener Bezirke, die besonders unter den negativen Auswirkungen des Motorisierten Individualverkehrs zu leiden haben. Gerade deshalb erscheint es mir besonders wichtig, dass wir hier mit notwendigen Verbesserungen für den nichtmotorisierten Verkehr beginnen!

Ich stelle daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister folgende

Anfrage:

Sind Sie bereit sich dafür einzusetzen, dass für den Bezirk Puntigamm ein Fußgänger- und Radverbindungsnetz geplant und umgesetzt wird, um so zumindest für den Binnenverkehr im Bezirk, und die Erreichbarkeit des Stadtzentrums ökologisch vertretbare Alternativen zum Motorisierten Individualverkehr anbieten zu können?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 13. Mai 2004

Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch

Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Ragnitzbad: Zusätzliche Förderung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Das Ragnitzbad ist mit seinen 75 Jahren einer der ältesten Betriebe im Bezirk Ries. Nach der Schließung des Pammerbades in Waltendorf stellt es das einzige Freibad im Osten der Stadt dar.

Durch die jährliche Subvention der Stadtgemeinde in der Höhe von 11.900 € konnten in Verbindung mit den Eintrittserlösen im Vorjahr unter anderem die Toiletteanlagen erneuert und schadhafte Teile der Filteranlage ausgetauscht werden. Diese Projekte verschlangen beinahe 30.000 € Allein die kleine Kinderrutsche kostete fast 2000 €

Der Betrieb kann nur Dank des unermüdlichen Einsatzes des Eigentümers, Herrn Ing. Honner (der selbst mit seinen 80 Jahren von früh bis spät an der Kasse sitzt) bewältigt werden. Ihm zur Seite stehen Verwandte und Freunde, die keinen materiellen Lohn aus ihren Arbeiten ziehen. Das zu Saisonende investierte Geld wird sofort für die Instandhaltung investiert. Lesungen bekannter Autoren bereichern das sportliche Angebot auch kulturell. Dieses Bad verdient eine verstärkte Förderung durch die Stadt.

Daher komme ich zu meiner

Anfrage,

die ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs stelle:

Sind Sie bereit, einen Teil des Geldes, das für das Pammerbad gedacht war, zusätzlich für die dringend notwendigen Sonderausgaben des Ragnitzbades zur Verfügung zu stellen und damit seine Existenz abzusichern?